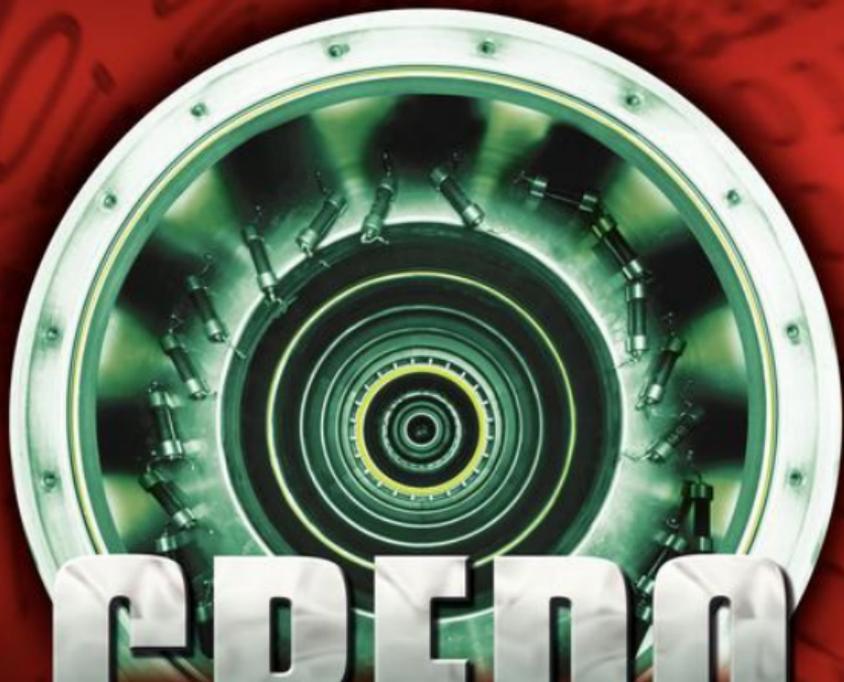


Knaur.

DOUGLAS
PRESTON



CREDO
DAS LETZTE GEHEIMNIS

THRILLER

Juli

1

Ken Dolby stand am Instrumentenpult, und seine langen Finger strichen zärtlich über die Schalthebel seiner Isabella. Er wartete, kostete den Moment noch ein wenig aus, schloss dann eine Sicherheitsabdeckung an der

Konsole auf und legte einen kleinen roten Hebel um.

Kein Summen ertönte. Kein Geräusch wies darauf hin, dass der teuerste wissenschaftliche Apparat auf Erden soeben eingeschaltet worden war. Nur im dreihundert Kilometer entfernten Las Vegas wurden die glitzernden Lichter einen Hauch schwächer.

Während Isabella warm lief, spürte Dolby nun ihre leichte Vibration durch den Fußboden. Er stellte sich die Maschine stets als Frau vor, und in seinen phantasievolleren Augenblicken hatte er sich sogar ausgemalt, wie

sie aussah – groß und schlank, mit muskulösen Schultern, schwarz wie die Wüstennacht, schimmernd vor Schweißperlen. Isabella. Diese Gedanken teilte er mit niemandem – wozu sich lächerlich machen? Für die übrigen Wissenschaftler, die an dem Projekt arbeiteten, war Isabella ein Ding, ein unbelebter Apparat, gebaut zu einem bestimmten Zweck. Aber Dolby hatte die Maschinen, die er erschuf, schon immer mit einer gewissen Zärtlichkeit betrachtet – seit er mit zehn Jahren sein erstes Radio aus einem Bausatz gebastelt hatte.

Fred. So hatte das Radio geheißen. Und wenn er an Fred dachte, sah er einen dicken weißen Mann mit karottenrotem Haar. Der erste Computer, den er gebaut hatte, hieß Betty – die in seiner Vorstellung aussah wie eine forsche, tüchtige Sekretärin. Er konnte nicht erklären, weshalb seine Maschinen eine solche Persönlichkeit annahmen – es war einfach so.

Und nun diese hier, der leistungsfähigste Teilchenbeschleuniger der Welt ... Isabella.

»Wie sieht's aus?«, fragte